



## Nahverkehr: In Zukunft wieder mehr Busse und Bahnen?

**Kiel** – Ausbau beziehungsweise Reaktivierung weiterer Bahnstrecken, mehr Züge und mehr Bahnhöfe – das sieht der Entwurf des dritten landesweiten Nahverkehrsplans (LNVP) vor, den die Landesweite Verkehrsservicegesellschaft (LVS) im Auftrag des Wirtschaftsministeriums erstellt hat.

„Für mich ist klar, dass wir den

Bahn- und Busverkehr weiter modernisieren und ausbauen müssen, um die Herausforderungen des Klimawandels und des demografischen Wandels zu meistern“, sagt LVS-Geschäftsführer Bernhard Wewers. Trotz knapper Finanzmittel plädieren die Verkehrsplaner dafür, den Nahverkehr „weiter offensiv auszubauen“ und bezeichnen das als

„volkswirtschaftlich notwendig und betriebswirtschaftlich sinnvoll“. Mit entsprechenden Angeboten könnten auch Marktanteile gewonnen und die Zahl der Fahrgäste deutlich gesteigert werden.

Konkret schlägt die LVS sowohl den Ausbau der Hauptverkehrslinien Richtung Hamburg wie auch die StadtRegionalBahn Kiel vor. Im

Pendlerverkehr ist der Nahverkehr „an der Grenze angelangt“, begründet LVS-Sprecher Dennis Fiedel die Vorschläge zur Ausweitung der Kapazitäten. Die demografische Entwicklung bringt einer Studie zufolge kaum Entspannung. Trotz schrumpfender Bevölkerung wird mehr Mobilität erwartet. chr

Seite 13, Kommentar Seite 2



## Zum neuen Nahverkehrsplan Von Thomas Christiansen

### *Weichen richtig gestellt*

Alle reden vom Sparen. Die Planer des Bahnverkehrs im Land nicht. Und das ist gut so.

Trotz Kürzung der öffentlichen Mittel schlägt die Landesweite Verkehrsservicegesellschaft (LVS) im Entwurf des neuen landesweiten Nahverkehrsplans für die nächsten Jahre den massiven Ausbau von Strecken und Stationen sowie zusätzliche Züge vor. Die Verkehrsplaner folgen damit nicht dem verbreiteten Trend, sich an Sparzwänge anzupassen und damit unweigerlich die Abwärtsspirale durch sinkende Qualität in Gang zu setzen, sondern stellen die Weichen für ein deutlich besseres Angebot an die Nutzer von Bahnen wie auch Bussen.

Mehr Quantität und mehr Qualität soll für noch mehr Fahrgäste sorgen. Die Bilanz der Umsetzung

der Vorschläge der beiden ersten landesweiten Nahverkehrspläne beweist, dass dies durchaus realistisch ist.

Mehr Fahrgäste bringen zwar auch mehr Einnahmen, aber natürlich nicht genug. Ein guter öffentlicher Nahverkehr wird auf Zuschüsse angewiesen bleiben. Dennoch rechnet sich das, denn noch mehr individueller Autoverkehr wäre mit allen Folgekosten volkswirtschaftlich betrachtet wesentlich teurer.

Über die Vorschläge im Detail – etwa zu den einzelnen Bahnstrecken, zum Busverkehr oder zur finanziellen Beteiligung von Unternehmen an von ihnen genutzten Strecken oder Bahnhöfen – wird in den nächsten Wochen noch viel zu diskutieren sein. Doch zur Grundlinie des Entwurfs gibt es keine sinnvolle Alternative.



# Neue Bahnhöfe und mehr Züge braucht das Land

Verkehrsservicegesellschaft schlägt im neuen Nahverkehrsplan massiven Ausbau vor

**Kiel – Fast alle Ideen des ersten landesweiten Nahverkehrsplans (LNVP) wurden realisiert, gekürzte Mittel verzögerten die Umsetzung des zweiten Plans. Trotz finanzieller Engpässe schlägt der Entwurf des dritten LNVP jetzt vor, den Nahverkehr „weiter offensiv auszubauen“.**

Von Thomas Christiansen

Neue Stationen, mehr und modernere Züge, Wettbewerb durch Ausschreibung von Strecken und eine landesweite Fahrplanauskunft – die Ergebnisse des ersten LNVP 1998 bis 2002 steigerten die Attraktivität des Nahverkehrs auf der Schiene und sorgten für mehr Fahrgäste. Der zweite LNVP 2003 bis 2007 sah unter anderem die Reaktivierung von Strecken, einen Taktfahrplan und einen landesweiten Tarif vor. Besonders der geplante Ausbau von Strecken und Stationen verzögerte sich aber wegen der Kürzung der Regionalisierungsmittel des Bundes. Ein weiterer Ausbau erschien kaum noch finanzierbar, zeitweilig drohten Rückschritte.

Doch der weitere Ausbau des Nahverkehrs ist nach Überzeugung der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft (LVS) „volkswirtschaftlich notwendig und betriebswirtschaftlich sinnvoll“. In ihrem jetzt vorgelegten Entwurf für den LNVP 2008 bis 2012 beschreibt sie

nicht nur im Szenario „Fort-schreibung“ die ihrer Ansicht nach notwendigen Maßnahmen bis 2012, sondern entwirft auch ein Szenario „Perspektive“ bis 2025 mit noch mehr Verbesserungen im Angebot und entsprechend deutlich höheren Fahrgastzahlen.

Konkret schlagen die Planer bis 2012 zum Beispiel Expresszüge zwischen Westerland und Hamburg im Sommer, einen Sprinter-Zug zwischen Hamburg und Lübeck, stündlich zwei Züge zwischen Kiel und Lübeck sowie mehr Züge zwischen Kiel und Eckernförde vor. Dazu sollen in Kiel-Elmschenhagen und Plön Kreuzungsbahnhöfe gebaut und die Strecke Preetz-Ascheberg ausgebaut werden.

**Bis 2025 sind weitere Züge, der Ausbau von Strecken und der Bau neuer Bahnhöfe sowie die StadtRegionalBahn Kiel geplant.**

Zur Finanzierung setzt die LVS auch auf die Beteiligung Dritter (etwa Unternehmen, die Interesse an bestimmten Bahnhöfen oder Strecken haben) und auf weitere Einsparungen durch Wettbewerb auch im Busbereich. Dort sieht die LVS ohnehin Handlungsbedarf. Außerhalb der Stadtverkehre seien die Buslinien kaum mit dem Bahnverkehr verknüpft, kritisiert LVS-Sprecher Dennis Fiedel: „Damit verschenken wir Fahrgastpotenziale.“ Die LVS regt auch einen Verkehrsverbund an, in dem alle Verkehrsunternehmen sowie Kreise und kreisfreie Städte gemeinsam für eine bessere Abstimmung des Bus- und Bahnverkehrs sowie die Vermittlung der Angebote und die Weiterentwicklung des einheitlichen Tarifs sorgen. Außerdem wünscht sich die LVS eine einheitliche Kundengarantie im Nahverkehr, die bei einer Verspätung ab 30

Minuten die Rückzahlung des halben Fahrpreises vorsieht.

Die LVS hat jetzt begonnen, den LNVP in den Kreisen vorzustellen. Bis zum 31. Oktober haben Kreise und kreisfreie Städte sowie Verkehrsunternehmen und zahlreiche Verbände Gelegenheit zur Stellungnahme – erstmals in einem Online-Beteiligungsverfahren. Jeder Bürger kann sich den Plan im Internet an-

sehen. Nach Prüfung aller Anregungen wird die LVS einen neuen Entwurf erstellen und mit dem Wirtschaftsministerium abstimmen, der Ende 2008 ins Kabinett soll. „Dann gilt er“, sagt Fiedel. Was nicht heißen muss, dass er umgesetzt wird, denn der LNVP ist nicht rechtsverbindlich.

[www.lvs-sh.de](http://www.lvs-sh.de)

## AM TELEFON

Schleswig-Holstein

Heute  
von 14 bis 15 Uhr  
Anja Willner  
0431-9032833



E-Mail: [awil.red@kieler-nachrichten.de](mailto:awil.red@kieler-nachrichten.de)